

Seit 100 Jahren für die Zukunft

Thun Vor 100 Jahren entstand im Thuner Progy-Schulhaus die erste Berufsberatungsstelle des Kantons. Heute ist die Rede von Virtual Reality und künstlicher Intelligenz.

Irina Eftimie

Im Jahr 1918 wurde der Thuner Lehrer Albert Münch zu einem Pionier im Feld der Berufsberatung: Im Auftrag einer Gruppe privater Initianten begann er Jugendliche im Progy-Schulhaus zu beraten und zu unterstützen, um ihre Chance auf eine gute Ausbildung zu erhöhen und dem Fachkräftemangel nach dem 1. Weltkrieg entgegenzuwirken. Daraus entstanden ist das heutige Berufsberatungs- und Informationszentrum (BIZ). Um sein 100-jähriges Bestehen zu feiern, öffnet das BIZ Thun am kommenden Samstag seine Türen und hofft auf weitere 100 erfolgreiche Jahre.

Getrennte Wartezimmer

Obwohl sich in den letzten 100 Jahren viel verändert hat – einiges ist im BIZ immer noch gleich. «Wir stehen ständig in Kontakt mit den Schulen und Lehrpersonen», sagt Bettina Winkler, eine langjährige Berufs- und Laufbahnberaterin. In Thun befindet sich das Zentrum zwar schon länger nicht mehr im Progy-Schulhaus, trotzdem sehen die Beraterinnen und Berater die vielen Vorteile im engen Kontakt mit schulischen Institutionen. «Wenn die Lehrpersonen merken, dass eine Schülerin oder ein Schüler Hilfe bei der Planung ihrer Zukunft braucht, können wir so viel schneller reagieren», erklärt Winkler.

Natürlich gebe es aber auch grosse Unterschiede zwischen heute und der Zeit, in der die Berufsberatung entstanden ist. «Damals waren Jungen und Mädchen noch strikt getrennt und hatten sogar ihre eigenen Wartezimmer», sagt Roberto Veronesi, Regionalleiter Oberland. «1923 begann eine Frau, Mädchen zu beraten.» Bis Ende der 70er-Jahre blieb diese Trennung bestehen.



Roberto Veronesi erklärt Bettina Winkler eine der Virtual-Reality-Brillen, die am Samstag im Einsatz sein werden. Foto: Irina Eftimie

Mit der Zeit haben sich nicht nur der Standort und die Regeln des BIZ verändert, sondern auch die Zielgruppen. Heute besteht rund die Hälfte der Klientinnen und Klienten aus über 20-jährigen Personen. «Wir helfen den Erwachsenen dabei, ihre berufliche Situation zu reflektieren und ihre Laufbahn bewusst zu gestalten, denn viele haben realisiert, dass sie ihre Fähigkeiten auf dem neusten Stand halten und ihre Kompetenzen erweitern müssen, um für den Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben», sagt Roberto Veronesi.

Eine besondere Zielgruppe, die das Beratungsangebot ver-

mehrt nutze, seien die Babyboomer. «Für sie geht es vor allem um berufliche Fragen zur Lebensmitte bis hin zur Pensionierung», sagt Bettina Winkler. Zum Beispiel sogenannte Regenbogenkarrieren, bei denen sich Personen in hohen Positionen gegen Ende ihrer Karriere wieder mehr auf den fachlichen Bereich ihrer Branche konzentrieren und ihr Pensum reduzieren, seien eine mögliche Lösung für diesen Übergang.

Die Zukunft ist digital

Durch die Digitalisierung werde es in Zukunft auch einen Wandel in der Art geben, wie über-

haupt beraten wird. «Früher mussten alle Informationen hier ausgeliehen und abgeholt werden», sagt Bettina Winkler. «Heute gibt es schon so viele Informationen online, dass die Leute sehr viel selber herausfinden können. Wir sind dann da, um einen Weg aus dem Informationsdschungel zu finden und die Leute bei ihren Entscheidungen und allenfalls bei der Umsetzung der nächsten Schritte zu unterstützen.» Dabei könnten in Zukunft auch künstliche Intelligenz und Virtual Reality eine Rolle spielen. «Künstliche Intelligenz könnte bei der Auswahl von verschiedenen Optionen

hilfreich sein, und mit Virtual Reality könnte man durch virtuelle Schnupperlehren einen Einblick in Berufe erhalten», sagt Roberto Veronesi. «Erste Erfahrungen mit der VR-Brille wird man deshalb bereits während unseres Tages der offenen Tür machen können.»

Zum 100-Jahr-Jubiläum des BIZ Kanton Bern öffnet das BIZ Thun am Samstag, 27. Oktober, von 10 bis 17 Uhr seine Türen. Neben verschiedenen Programmpunkten werden auch Fotoshootings, Kurzberatungen, Chat 4 Future, Berufe 360° und vieles mehr angeboten. www.be.ch/100jahrebiz

Pfanner und Stalder siegen am Duathlon

Aeschi Am 22. Mountainbike Duathlon Aeschi wurde erstmals auch eine Triathlonwertung geführt. 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer massen sich im Hallenbad Aeschi auf der Schwimmstrecke, so die Organisatoren. Ihre Zeiten wurde anschliessend mit dem Duathlon verrechnet, daraus ergab sich die Triathlonwertung. Die ersten Tagessiege blieben in Oberländer Hand. Bei den Frauen gewann über die Langdistanz Alexandra Lehmann aus Oey, über die Kurzdistanz Corinne Suter aus Wengi bei Frutigen. Bei den Herren war Jari Claes aus Unterseen der Schnellste über die Langdistanz, die Kurzdistanz entschied Germann Gerhad aus Spiez für sich.

Am Nachmittag wurde in total 15 verschiedenen Kategorien zum eigentlichen Mountainbike-Duathlon gestartet. Den Tagessieg erreichte wie schon im Vorjahr Sabine Stalder aus Köniz, dies mit



Sabine Stalder (l.) und Michael Pfanner siegen. Foto: PD

einem deutlichen Vorsprung auf die zweitplatzierte und Triathlon-siegerin Alexandra Lehmann. Bei den Herren verlief das Rennen weit spannender: Schlussendlich gewann der Berner Michael Pfanner recht deutlich vor dem mehrmaligen Teilnehmer Hansjürg Gerber aus Thun. Das Kurzdistanzrennen gewann wie bereits im Vorjahr Linda Muther, Feldbrunnen. Die schnellste Zeit bei den Herren erreichte René Rohrer aus dem Gwatt. (pd/ngg)

Wir gratulieren

Frutigen Hans Schnidrig wird heute 80 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Trotz Baustelle keine Einbussen

Mülenen Rechtzeitig vor dem Schnee dürfte der Aussenbau des in Sanierung befindlichen Berghauses Niesen Kulm winterdicht sein.

Er kann sich freuen, der Urs Wohler: Am 11. November werden der Niesenbahn-Geschäftsführer und sein 70-köpfiges Team die wohl verrückteste Sommersaison in der Geschichte des 162-jährigen Berghauses Niesen Kulm geschafft haben. Und dies ohne Besucherrückgang. «Wir haben vorsichtig kalkuliert und mit 20 Prozent weniger Niesen-Besuchern als sonst gerechnet. Heute kann ich sagen, dass wir gar bessere Zahlen haben als im letzten Jahr.» Die Gäste hätten grosses Verständnis gezeigt für den Lärm, Staub und die überall herum stehenden Baumaschinen und Kräne. «Letzte Woche, als an einem

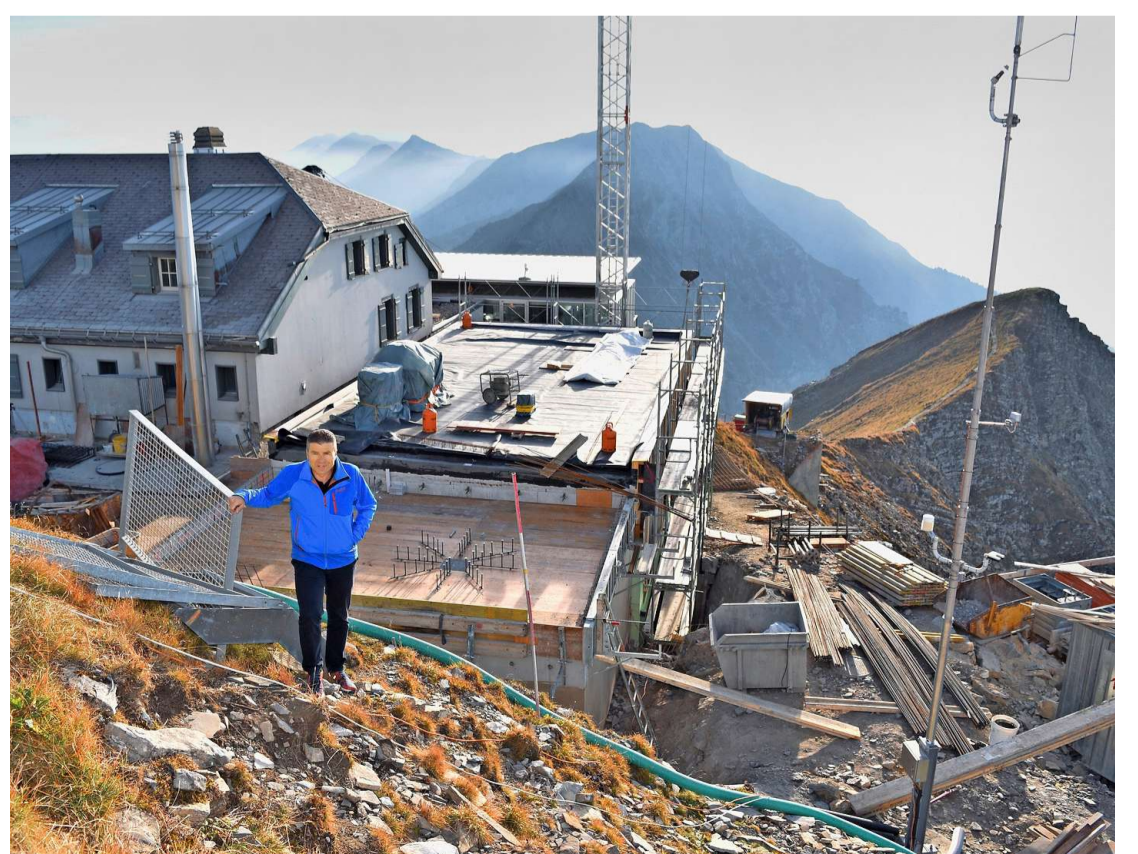
Tag mal wieder «Transporttag» war, standen die Leute aufgereiht wie die Dohlen am südlichen Terrassengeländer und beobachteten mit grossem Interesse den Betrieb der Materialseilbahn. Die Baustelle stört also praktisch niemanden, stellt hingegen für sehr viele eine zusätzliche Attraktion dar», stellt Urs Wohler fest. Seit Baubeginn im April (wir haben berichtet) wurden im Rahmen der Berghaussanierung 400 Tonnen Beton, 180 Tonnen Spritzbeton und 50 Tonnen Stahl verbaut.

Neustart am 10. Mai 2019

Als vorläufig letzter Akt der Aussenbauten werden in diesen Tagen die Überdachungen der künftigen Lager- und Technikräume überdacht. «Trotz Verzögerungen profitieren wir jetzt vom trockenen Wetter, so dass die Flachdächer der Neubauten rechtzeitig abgedichtet werden können», sagt Wohler. Verzögerungen habe es unter anderem gegeben, weil während der Aus-

arbeiten im Sommer plötzlich ein vier Meter langer, alter und mit Steinen gefüllter Öltank zum Vorschein gekommen sei. Auch eine Hochspannungsleitung aus den Fünfzigerjahren lag plötzlich im Freien. Wohler: «Beide waren nirgends in einem Plan zu finden. Und da wir ja nicht einfach eine Hochspannungsleitung anschneiden durften, verloren wir bei den umfangreichen Abklärungen viel Zeit. Auch die Sicherung des brüchigen Hanges gestaltete sich einiges aufwändiger als erwartet.» Der dadurch entstandene Zeitrückstand von mehreren Wochen sei dank des stabilen Herbstwetters aber zu verkraften. «Hauptsache, wir haben in den nächsten Tagen dichte Dächer, damit wir während des Winters den Innenausbau machen können.» Bis Ostern soll das sanierte Berghaus fertig sein; nach zweiwöchiger Reinigungs-, Einrichtungs- und Organisationsphase beginnt am 10. Mai die 109. Saison für die Niesenbahn.

Bruno Petroni



Niesenbahn-Direktor Urs Wohler auf der Baustelle. Foto: Bruno Petroni

«Trotz Verzögerungen profitieren wir jetzt vom trockenen Wetter.»

Urs Wohler
Geschäftsführer Niesenbahn